

Verbände = Associations

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatca Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **113 (2015)**

Heft 12

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

geosuisse

Schweizerischer Verband für Geomatik und Landmanagement

Société suisse de géomatique et de gestion du territoire

www.geosuisse.ch

Die geosuisse Gruppe Senioren informiert sich über die Landwirtschaft heute



Am 21. Oktober trafen sich 36 Senioren, davon 15 Partnerinnen, im Schweizerischen Paraplegikerzentrum (SPZ) in Nottwil. Mit dem ÖV fuhren wir nach Alberswil, um im Burgrain ins «Erlebnis Agrovision» einzutauchen. Zunächst durften wir im Bio Markt den Apéro geniessen und gleichzeitig einen ersten Eindruck der zum Verkauf bereitliegenden Produkte gewinnen. Nicht zum Verkauf bestimmt, aber sehr interessant, war eine grosse Schale mit frischen Äpfeln, jeder von einer anderen Sorte, alle angeschrieben.

Nach dem ausgezeichneten Mittagessen in der Burgrain-Stube (natürlich alles Bio) mit einer «kleinen» Meringue als Dessert führte uns der Geschäftsführer Andi Lieberherr durch den an zwei Pächter verpachteten Vorzeige-Bauernbetrieb. Wir sahen den Melkstand, die dazugehörige Scheune mit Stall, die Weiden, den Lehrbienenstand, die Backstube



und zum Schluss noch den Raum, in dem der junge Käse reift. Zusammengefasst: innert einer Stunde lernten wir, untermalt mit vielen humorvollen Bemerkungen, das vielseitige Geschehen auf dem Bio-Hof kennen. Dazu bekamen wir Einblick in die Philosophie, für die der Begriff «Agrovision Burgrain» steht.

Nach der Rückfahrt im Feierabendverkehr nach Nottwil konnten wir die Zimmer im GZL-Haus (Guido A. Zäch Institut) des Seminarhotels Sempachersee beziehen, das zum SPZ gehört. Wir waren zunächst beeindruckt von der riesigen Eingangshalle, die bis zum dritten Stockwerk empor reicht. Mit Rundgängen in jedem Stockwerk und Durchgängen zum Nebengebäude könnte man aber in der mit dunkelroten Klinkersteinen gestalteten Halle einen deprimierenden Eindruck erhalten, hervorgerufen durch die vielen Beton-, Stahl- und Glaselemente im Gebäude. In den Zimmern konnten wir dann erahnen, was es bedeutet, wenn man als behinderter Gast hier sein muss: automatisches Einschalten der Beleuchtung im Eingang zum Zimmer und im Bad. Absolut glatter Boden für die Rollstuhlgängigkeit und dadurch ein etwas steriles Ambiente.

Beim Apéro und Nachtessen in der fünften Etage konnten wir dann andere Qualitäten feststellen: Sicht auf den Sempachersee, ruhige Atmosphäre und gutes Essen mit ausgezeichnetem Service. Dabei kamen auch die Gespräche unter alten und neu hinzugekommenen Kollegen in Fahrt. Es war ein gemütlicher Abend ohne im Voraus festgelegtes Ende.

Am kommenden Morgen holte uns nach dem Frühstücksbuffet ein privater Reisecar ab, weil das Ziel des Tages nicht mit dem ÖV direkt erreichbar war. Zunächst fuhren wir nach Sursee, wo uns zwei Stadtführer erwarteten. Die grössere Gruppe liess sich die sehr sehenswerte Altstadt mit vielen alten Gebäuden



erklären. Dazu wurden verschiedene Bauten auch inwendig besichtigt. Die andere, kleinere Gruppe liess sich die Stadt mit dem Schwerpunkt «ohne Wasser läuft gar nichts» zeigen. Hier wurden speziell Brunnen, Wasser Ver- und Entsorgung und die Flussläufe der Sure besichtigt; aber auch die sehenswerten Gebäude wurden uns gezeigt. Mit einer kleinen Verspätung, bedingt durch die vielen Fragen, die der Stadtführerin gestellt wurden, fuhren wir weiter nach Kaltbach in die Emmi Käsehöhle. Zunächst konnten wir uns bei einem Raclette stärken. Hier entdeckten wir den (hoffentlich) einzigen Fehler der Organisation: Ich hatte beim Aussuchen des Weissweines nicht gewusst, dass der Walliser Johannisberg Wein auch lieblich (oder süss) ausgebaut wird. Schon die erstaunten Gesichtszüge beim ersten Schluck liessen den Schluss zu, dass ich einen entscheidenden Fehler gemacht habe. Die Beweglichkeit des Personals liess aber eine sofortige Verbesserung durch einen Fendant les Murailles zu. Ansonsten verlief auch dieses Essen in bester Atmosphäre, alle konnten das Raclette und das Dessert geniessen. Anschliessend folgte das letzte Highlight unseres Herbstausflugs: die Besichtigung der insgesamt über 2 km langen Gänge der Käsehöhle. Wir wurden zunächst entsprechend den Hygienevorschriften eingekleidet: Kopfhülle, Schutzmantel und Schuhüberzüge. Ein Drehkreuz, das sich erst öffnete, wenn die Hände desinfiziert wurden und ein anschlies-



sendes Desinfektionsbecken für die überzogenen Schuhe stellten sicher, dass durch die Besucher keine schädlichen Bakterien eingeschleppt wurden. In den beinahe unendlich wirkenden Gängen (bis zu 190 Meter lang und beidseitig mit Käseregalen ausgestattet), konnten wir einige verschiedene Käsesorten in unterschiedlichen Reifegraden besichtigen. Interessant war, dass je nach Käse und Reifegrad ein anderes Aroma wahrnehmbar war, meistens allerdings kein angenehmes, das Lust auf Käse generierte. Verschiedene Roboter übernehmen die anstrengende Arbeit des Kehrens und des Einreibens der bis zu 120 Kilogramm schweren Käselaike. In den Gängen lagern bis zu 110 000 Laibe mit einem Materialwert von 50 Millionen Franken. Mit einem Augenzwinkern meinte unser Führer, es sei vermutlich einfacher eine Bank auszurauben, als die Käse aus der Höhle zu stehlen. Zum Schluss der Besichtigung durften wir noch die Käse degustieren und abstimmen, welchen wir am besten finden (der extra würzige schwang obenaus).

Der Bus brachte uns dann wieder zurück zum Bahnhof Sursee, wo sich der Weg der Bahnreisenden und der Automobilisten trennte. Alle freuten sich über zwei interessante Tage mit Kollegen, eifrige Austausche über die gesunden Institutionen und das gnädige Wetter.

*Bernhard Theiler, Leiter Gruppe Senioren
(Fotos: Frédy Peter)*

Worte, die nicht gesagt wurden

Anlässlich des Herbstanlasses der Gruppe Senioren von geosuisse hatte ich eine kleine Dankesadresse an den Leiter vorbereitet. Infolge der Verzögerungen, die durch verschiedene unvorhersehbare Vorkommnisse verursacht wurden und zu einem etwas spontanen und raschen Schluss führten, blieben diese Worte unausgesprochen.

Ich wollte mitteilen, dass mir diese Gruppe, die in meiner Präsidialzeit ins Leben geru-


fen wurde, grosse Freude bereitet. Und dass Bernhard Theiler und seine Frau Hanni den Dank für die engagierte, sorgfältige und aufmerksame Planung, Vorbereitung und Durchführung in hohem Masse verdienen. Nicht nur die Teilnehmer und die übrigen Senioren, sondern auch der geosuisse als Ganzes sind zu Dank verpflichtet, weil diese Anlässe eine gute Gelegenheit sind, den Berufsstand und dessen Leistungen immer wieder positiv in Erinnerung zu rufen.

Nachdem wir bei der Stadtbesichtigung in Sursee darüber aufgeklärt wurden, dass hier über die Zeit 52 Hexen hingerichtet wurden, wollte ich anregen, dass wir Bernhard zur lebenslänglichen Leitung der Gruppe verklagen. Ich denke, dies wäre angesichts der armen Hexen ein mildes Urteil. Ein Gericht hat in dieser Sache bisher nicht getagt. So, lieber Bernhard, liebes Hanni, nehmt einstweilen unseren von Herzen kommenden Dank entgegen.

*Jürg Kaufmann,
past President geosuisse*

Firmenberichte

GEOINFO News Vergleichbarkeit dank Multimap



GEOINFO

Multimap:
Bis zu sechs
Kartenansichten
gleichzeitig.
www2.geoportal.ch

Neue Geoportal-Generation

Unsere von Grund auf neuentwickelte Geoportal-Generation zeichnet sich durch verschiedene Vorzüge und Neuerungen aus. Dazu zählen eine komplett überarbeitete und intuitive Be-

nutzoberfläche mit schnelleren Antwortzeiten, eine Volltextsuche und ein neuer Umgang mit heterogenen Daten in grossen Verbundsystemen.

Bis sechs Karten gleichzeitig

Zum besonderen Look and Feel der nächsten Geoportal-Generation kommen herausragende neue Funktionen. Eine davon ist Multimap. Damit lassen sich gleichzeitig bis zu sechs unterschiedliche Karten darstellen, was Quervergleiche über verschiedene Themenbereiche erlaubt. Die Grösse der einzelnen Fenster ist dabei flexibel anpassbar. Veränderungen des Ausschnitts erfolgen in allen Fenstern synchron. Innerhalb jedes Kartenfensters

lassen sich per Mausclick Sachdaten abfragen.

Geoportal in Beta-Phase

Die Beta-Version des neuen Geoportals ist im Internet zugänglich. Im Livebetrieb werden Erfahrungen gesammelt, die in die Weiterentwicklung einfließen. Alle zwei Wochen werden verbesserte Versionen aufgeschaltet.

Informationen zur passwortfreien Beta-Version unter www.geoportal.ch.

GEOINFO AG
CH-9100 Herisau
Telefon 071 353 53 53
www.geoportal.ch